

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Kopfszeile oder
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 232

Dienstag den 5. October.

1886

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Direction der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt zu Wittenberg können Personen, welche ihre Entbindung in gedachter Anstalt abwarten wollen, bereits 4 Wochen vor ihrer Niederkunft bis Mitte März 1887 unentgeltlich aufgenommen werden.

Merseburg, den 29. September 1886.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Magisträte und Ortsvorstände bezw. die Gutsvorstände der rentenbankrentenpflichtigen Gemeinden bezw. Gutsbezirke des hiesigen Kreis-Kassen-Bezirks werden aufgefordert,

- 1) die Rentenstammlisten und
- 2) die Rentenbank-Renten-Heberollen

zur Feststellung für das Etatsjahr 1887/88 bis spätestens zum 1. November cr. bei Vermeidung der Abholung durch expresse Voten auf Kosten der Säumnigen an die unterzeichnete Kasse einzureichen.

Die Bestimmungen der §§ 17—20 der Rentenbank-Instruktion vom 13. März 1851, nach welchen von den Magisträten bezw. Ortsvorstehern bei jeder stattgehabten Besitzveränderung rentenpflichtiger Grundstücke ein Umschreibungsprotokoll an die unterzeichnete Kasse einzureichen war, werden dahin abgeändert, daß es künftig der Einreichung von Umschreibungs-Protokollen nur noch in solchen Fällen bedarf, in denen die Rentenpflicht der veräußerten Grundstücke im Grundbuche nicht eingetragen steht.

Die Einreichung qu. Umschreibungs-Protokolle ist ebenfalls bis zu oben genannten Termine zu bewirken, und werden Formulare dazu nach wie vor auf Erfordern von der unterzeichneten Kasse verabfolgt.

Merseburg, den 29. September 1886.

Königliche Kreis-Kasse
Raumann.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Keuschberg geschlossene Band III, Blatt 108 auf den Namen des Schuhmachers Friedrich Wilhelm Narsch in Britz bei Raumburg a. S. und dessen Verlobte Wittve Pauline Waage geb. Angermann zu Keuschberg eingetragene in Keuschberg sub Nr. 39 belegene Grundstück bestehend aus

- a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
- b. Stallgebäude,
- c. Stallgebäude,
- d. Scheune mit Ziegenstall,

am 14. October 1886, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht im früher Deckert'schen jetzt Sträubing'schen Gasthose zu Keuschberg versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 225 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 48 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 15. October 1886, Vormitt. 9 Uhr an Gerichtsstelle Zimmer 45 verkündet werden Merseburg, den 18. August 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche von Merseburg geschlossene Band II Blatt 67 auf den Namen der Ehefrau des Leinewebers Johann Karl August Blume Anna Elisabeth geb. Pönike eingetragenen in der großen Ritterstraße unter Nr. 19 belegene Grundstück soll auf Antrag der minderjährigen Alma Lucie Helene Blume zu Potsdam, vertreten durch ihren Vormund den Bauunternehmer G. A. Pfeiffer hier zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern

am 12. October 1886, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 48 zwangsweise versteigert werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. October 1886, Vormittags 9 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. Merseburg, den 7. August 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1887 ein bisher betriebenes Hausir-gewerbe fortsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche Legitimationskarten zum Aufsuchen von Waarenbestellungen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum

20. October cr.

im hiesigen Polizei-Bureau persönlich unter Vorlegung des lehtjährigen Gewerbebescheines zu melden.

Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit dem Eintritt des neuen Jahres den Gewerbebeschein bezw. die Legitimationskarten nicht erhalten und daher den Betrieb nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.

Merseburg den 25. September 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 4. October.

Politischer Tagesbericht.

* Dem kommenden Reichstag soll das neue Militärgesetz vorgelegt werden, das aber diesmal die Friedensstärke der Armee nicht für die Dauer von sieben Jahren, sondern für unbestimmte Zeit regeln soll. Nur dann soll dem Reichstage eine Abänderung zur Verathung

unterbreitet werden, wenn eine Erhöhung des Armeebestandes für nothwendig erachtet wird. Ob die neue Vorlage bereits eine Erhöhung bringt, ist nicht bekannt. Gegenwärtig beträgt die Friedensstärke 427 274 Mann. Soll dieselbe mit 1 Procent berechnet werden nach der Volkszählung von 1880, so würde sie auf 452 340 Mann zu erhöhen sein, während eine Vermehrung nach der Volkszählung von 1885 468 409 Mann ausmachte. Jedenfalls wird es um dieses Gesetz schwere Debatten im Reichstage geben.

* Die Ernennung eines neuen Staatssekretärs im Reichsschatzamt für den in den Ruhestand getretenen Herrn von Burchard soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Ueber die Persönlichkeit des neuen Staatssekretärs ist aber noch nicht das Mindeste bekannt. Alle bisherigen Mittheilungen sind unzutreffend.

* Als freisinnige Kandidaten für die Reichstagswahl im 1. Berliner Wahlkreis sind namentlich in Aussicht genommen. Prediger Nestler, Windthorst-Vielefeld und Dr. Otto Hermes.

* Ministerpräsident Freycinet hat, nachdem seine Banktreppe in Toulouse den allgemeinen Beifall der republikanischen Presse gefunden, in Montpellier eine neue Rede gehalten, in welcher er hervorhob, daß die Republik auf dem Wege des Fortschrittes niemals stillstehen dürfe, augenblicklich aber müsse man sich besonders den Fortschritt auf wirtschaftlichem Gebiete angelegen sein lassen. Speciell erwähnte der Minister, daß die projectierten Rhône-Kanäle, Dank der Steuererträge bald würden ausgeführt werden können. Zum Schluß forderte Freycinet wiederholt zur Einigung aller Republikaner auf.

Die Nachrichten der Pariser Blätter über die Wirkung der neuen französischen Sprenggeschosse sollen stark übertrieben sein. Erst wenn erneute Versuche, deren Verwendbarkeit dargethan haben, will General Boulanger die Kammer um die 125 Millionen, die für die Herstellung der neuen Waffen nothwendig sind, angehen. Die Kammer würden sich auch etwas bedenken, bevor sie diese enorme Summe bewilligen.

* Der ägyptische Abgesandte Nubar Pascha ist von London nach Kairo zurückgereist.

* Die bulgarische Regierung hat richtig den russischen Forderungen gegenüber nachgegeben. Ein Telegramm aus Sofia meldet: Die bulgarischen Minister begaben sich vollständig zu General von Raulbars und theilten ihm die Beschlüsse, welche sie bezüglich der russischen Forderungen gefaßt hatten, mit. Darnach ist die bulgarische Regierung bereit, den Belagerungszustand aufzuheben, die verhafteten Verschwörer freizulassen, bezeichner aber die Verschiebung der Wahlen zur großen Nationalversammlung mit Rücksicht auf das bulgarische Wahlgesetz als unmöglich. Gleichzeitig wurde erklärt, daß auf eine Wiederwahl des Fürsten Alexander zum Fürsten von Bulgarien verzichtet werde. Auf das Ersuchen der Minister, diese Beschlüsse dem Kaiser Alexander

zu übermitteln, erwiderte General Kaulbars, die Entschlüsse des Kaisers seien durchaus feststehend, doch sei er bereit, die ihm gemachten Mittheilungen zur Kenntniß des Ministers von Siers zu bringen. — Die Bulgaren werden also schließlich wohl doch in den sauren Apfel beißen und auch die letzte russische Forderung erfüllen müssen.

Der Kön. Jtg. wird folgende erbauliche Mittheilung über General Kaulbars gemacht: Kaulbars betraf den in Sofia wohnenden macedonischen Boywoden Babad Zanden zu sich und befragte denselben, ob sich mit Hilfe der in Bulgarien wohnenden Macedonier ein Aufstand gegen die gegenwärtige Regierung werde machen lassen und wieviel Geld dazu nöthig sei. Wenn der Aufstand gelinge, würden die Russen nach Bulgarien kommen und dann Macedonien vom türkischen Joch befreien. Babad Zanden machte hiervon verschiedenen Landeuten Mittheilung, die sich aber weigerten, auf den sauberen Plan einzugehen und zeigten den Vorfall einem russenfeindlichen Vertrauensmann der in Sofia lebenden Macedonier an. Also die russischen diplomatischen Vertreter geben sich offiziell dazu her, Verschwörungen und Bürgerkriege anzustiften. Das sind ja ganz allerliebste Entdeckungen! Man nehme doch an, die Herren würden sich selbst in solchen heißen Dingen nicht bloßstellen, aber da scheint wirklich alle Gänse abhanden gekommen zu sein.

Todesfälle.

— In Breslau ist der frühere Abgeordnete Justizrath Lent gestorben.
— In Klagenfurt ist der Fürstbischof Funder am Freitag Abend gestorben.

See- und Marine.

— Das deutsche Kreuzergeschwader, die Schiffe „Bismarck“, „Karola“, „Olga“ unter Admiral Knorr ist nach einer Kreuzerzucht wieder in Cherfoo angekommen.

Kirche und Mission.

— Erzbischof Dinder hat am Donnerstag seinen feierlichen Einzug in das festlich geschmückte Gnesen gehalten. In großer Procession begab sich der Erzbischof nach der Kathedrale, in welcher der Weibischof Cybidowski eine Begrüßungsansprache an ihn richtete. Nach Beendigung der kirchlichen Feier ließ sich der Erzbischof im erzbischöflichen Palais die Gesandtschaft und die zur Feier entsandten Delegierten vorstellen.

— In der Diocese Rottenburg wird demnächst ein Koadjutor auf Wunsch des bejahrten Bischofs Dr. Hefele gewählt werden.

Bermischte Nachrichten.

— Gegen Ende dieser Woche wird Kaiser Wilhelm aus Baden-Baden nach Berlin zurückkehren. Das Festeben des greisen Monarchen ist das erfreulichste. Auch die Kaiserin befindet sich in den Umständen nach wohl.

Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß der Kaiser am Sonnabend Abend mit den großherzoglich badischen Herrschaften, dem Großherzog von Weimar und den übrigen Fürstlichkeiten einem vom Kurcomite veranstalteten Konzert beiwohnte. Sonntag fand Familiendiner bei den Majestäten statt.

— Die Trauung der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen mit dem Erzherzog Otto von Oesterreich wurde am Sonnabend Mittag vollzogen, nachdem am Vormittag im prinziplichen Palais der standesamtliche Act vollzogen war. Um 11^{1/2} Uhr setzte sich der Brautpaar nach dem Schlosse in Bewegung. Kavallerie eröffnete denselben. Im ersten Wagen fuhren Prinz Georg von Sachsen und die Braut, seine Tochter, im zweiten Prinzessin Mathilde, Prinz Ferdinand von Hohenzollern und Prinz Friedrich August von Sachsen, im dritten die Prinzen Max und Johann Georg von Sachsen. Im Schlosse fand zunächst durch die Königin der Act der Kranzaufsetzung statt; alsdann begab sich der Zug nach der katholischen Hofkirche, wo derselbe von der Geistlichkeit empfangen und nach dem Hochaltar geleitet wurde. Die Einsegnung des Brautpaares erfolgte durch den Bischof Bernert. Nach dem Wechsel der Ringe und während des Te Deum wurden Geschuß- und Gewehrsalven geschl. Nach der Trauung erfolgte die Rückkehr nach dem Schlosse, auf dessen Balcon sich das junge Paar unter enthusiastischen Begrüßungen zeigte. Später folgte Galacour, Abends Galatheater, Sonntag Abend war Hofball.

— Panik im Circus in München. Bei der Sonnabend-Vorstellung in dem aus Holz

aufgeführten Münchener Circus brach der Fußboden des zweiten Ranges, wobei zahlreiche Besucher hinabstürzten. Der allgemeinen Panik, welche in Folge dessen zu entstehen drohte, beugte besonders die mitanwesende Prinzessin Gijela vor, indem sie dem Publikum zurief: „Seien Sie ruhig, es ist keine Gefahr!“ Der Herzog Ludwig sorgte für die Verwundeten, von denen zwei junge Mädchen schwer verletzt sind.

— Als einen galanten Reizenden zeigte sich auf dem Brüsseler Südbahnhof der Erzherzive Ismail Pascha. Er hatte Vormittags einen Wagen erster Classe für den Mittags nach Paris abgehenden Zug bestellt, fand ihn aber, als er am Bahnhof eintraf, durch ein Versehen der Bahnbeamten mit Damen besetzt. Die Beamten wollten die Damen aussteigen lassen, aber Ismail Pascha lehnte es ab. Da kein ganzer Wagen mehr frei war, befahl er einen Specialzug, der auch eine halbe Stunde später abging. Die Galanterie kostete dem Reizive die Kleinigkeit von 2000 Franken.

— Aus Wisdroy wird gemeldet: Vier Fischer versuchten am Dienstag Nachmittag in der Nähe von Swinichst zu landen, das Boot, ca. 200 bis 300 Meter vom Strande entfernt, kenterte aber in der hohen Brandung, wobei drei Fischer, sämmtlich aus Wisdroy, ihren Tod in den Fluthen der Dssee gefunden haben. Alle Verunglückten waren verheirathet und haben Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren hinterlassen.

— 248 Wehrmänner und Reservisten verlor das Amtsgericht I. in Berlin wegen unerlaubten Auswanderns; zum ersten Male findet sich darunter auch eine Anzahl Erbsen-Reservisten erster Klasse. Unter den 248 Mann befinden sich drei Gymnastiker und ein Schauspieler. Wer weiß, wo diese jetzt mimen und balanciren. Aber auch als „Laucher“ wird ein Reservist bezeichnet. Von Verusen fehlt überhaupt fast keiner unter den Aufgerufenen. Da findet sich ein Bizefeldwebel Gas- und Maschinenarbeiter L., ein Bizefeldwebel cand. phil. N., ein Geschreiter stud. math. G., ein Lehrer, ein Bautechniker, ein Stud. med., ein Justiz-Anwärter u. A., und während die Mitglieder der höheren Stände es mehrfach nur zum Gefreiten gebracht haben, vordringt ein Schlosser in der Liste als Unterofficier. Aber welche Stellung sie auch immer im Heere eingenommen haben, dem Vaterlande sind alle verloren, und Mancher der Gefuchten mag bereits sein Grab in fremder Erde gefunden haben.

Gerichtsaal.

— Halle. Verdictnis der vor dem am 4. October beginnenden Schwurgericht zur Verhandlung kommenden Sachen.

4. October. 1. Kretschmar, Maurergeselle aus Wehlig, 2. Hagenbrück, Arbeiter aus Rothenburg, Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

5. October. 1. Swarcosky, Viehhändler aus Luckenwalde, 2. Klabsch, Schwarzviehhändler aus Verz, Meineid.

6. October. 1. Fischer, Arbeiter aus Eisleben, Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 2. Ulrich, Marie Rosine, unverheh. aus Probstheide, Meineid.

7. October. 1. Otto, Gärtner hier, 2. Geibel, Brennereigehülfe aus Kemfel, Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

8. October. 1. Gonschorek, Arbeiter aus Barolowo, Mordversuch, 2. Herzgerodt, Stationsdiator aus Mansfeld, Unterschlagung im Amte, verbunden mit falscher Buchführung.

9. October. 1. Neubert, Landwirth, Birl, Witter aus Eisleben, Meineid resp. Antistiftung dazu, 2. Rast, Knecht aus Roschwig, Pasohy, Grubenarbeiter zu Deutsche Grube 6, Bitterfeld, Rothe, Knecht aus Roschwig, Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

— Eine die Jagdtr eife interessirende Entscheidung erging vom Straassen des Kammergerichts. Auf einer Feldmark jagten einige Herren auf Hasen, als der für Lebenszeit veredelte Privatförster einer benachbarten Feldmark zu den Herren hintrat und von denselben die Vorzeigung des Jagdheims verlangte. Diese verweigerten es. Darauf wurde gerichtliches Verfahren gegen sie eingeleitet, und schließlich der ganze Inanspruchung beschritten; aber alle

Gerichte erkannten auf Verurtheilung der Jäger. Das Kammergericht führte aus, daß einem für Lebenszeit veredelten Privatförster auch auf fremdem Terrain die Ueberwachung von Jagd-Kontraventionen zustehe.

— Berliner Schlafsucht. Folgende, kaum glaubliche Rohheiten sind vor dem Berliner Landgericht zur Sprache gekommen: In einem Hinterhause der Triftstraße hat das Arbeiter Lutas'sche Ehepaar eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung inne. Lutas ist trunksüchtig und mißhandelt seine Frau häufig. Die Küche der Wohnung war als Schlafstelle an die Arbeiter Zabel und Girsch vermietet. Am Abend des 5. August ging es in derselben lustig her, unaufhörlich freite die Schnapsflasche, die Frau Lutas oder deren vor Kurzem eingeknete Tochter stets von Neuem füllen lassen mußten. Gegen 10 Uhr kam Lutas nach Hause und verlangte von seiner Frau, sie solle, ihm etwas toben. Sie weigerte sich, weil die beiden Miether ihr ein Spantieren in der Küche unmöglich machten. Lutas gebot nun seinen todbenden Miethen Ruhe, wurde aber mit einer solchen Fluth von Drohungen und Schimpfwörtern überschüttet, daß er sich in die Stube zurückzog. Als er bald darauf sah, wie Girsch seine Tochter belästigte, wagte er sich wieder in die Küche. So sollte ihm sehr leicht geschehen. Gleich bei seinem Eintritt wurde er von Girsch festgehalten, während Zabel ihm so viele Faustschläge gegen den Kopf versetzte, bis er zu Boden sank. Dann banden sie ihm Hände und Füße, legten ihn mit dem Gesichte nach unten auf den Fußboden und hielten einen Klob, den sie ihm unter den Bauch hoben. Ueber bewaffnete sich sodann mit einem Knüttel und Beide hielten in barbarischer Weise ein. Der Gemüthskranke schrie um Hilfe, aber Niemand kümmerte sich darum. Frau und Kind waren auf den Hof gegangen und hörten dem Geschrei ohne Erregung zu. „Schlag mich doch auf den Kopf, damit ich todt bleibe!“ rief Lutas wiederholt; seine Hilferufe wurden schwächer und schwächer, bis ihn endlich eine Ohnmacht überfiel. Aber die Unmenschen ließen noch immer nicht von ihm ab, an den Füßen zerrten sie ihn nach seiner Stube und warfen ihn dort auf sein Bett. Um ihn wieder zur Besinnung zu bringen, gossen sie ihm einen Eimer Wasser über den Kopf und als er sich wieder rührte, gossen sie ihm Petroleum in den Mund. In dieser Situation blieb Lutas bis Nachts 1 Uhr liegen, wo er von Hausbesobnern, die sein Stöhnen gehörte, befreit wurde. Frau und Tochter hatten sich nicht um ihn bekümmert. Lutas war acht Tage hindurch arbeitsunfähig. Die beiden toben Patrone erhielten je ein Jahr Gefängnis.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 27. September bis 3. October 1886.

Geborenen: der Prov.-Okt. Andreas Friedrich Eduard Hildebrandt mit der vereim. Handarbeiterin Harlung, Minna Pertha geb. Wagnus, a. d. Reithaus 5; der Sergeant im 2. Nassauischen Inf.-Reg. Nr. 88 Ernst Wilhelm Schliebe mit Johanna Maria Margaretha Schilling in Mainz; der Bäder Franz Richard Baumann mit Louise Wilhelmine Diebold, Clobogauer Str. 1; der Fircan-Assistent Gustav Adolph Kamptrad mit Auguste Marie Bernhardt, Rauschbäder Str. 5; der Handarb. Carl Louis Bruno Wenige mit Caroline Louise Minna Rangrod, Brühl 7.

Geboren: dem Schriftfeger D. Ritter e. S., Georgstraße 1; dem Sattlermeister E. Ullig e. S., Neumarkt 54; dem Schuhmacherehrn F. Lemmig e. S., Preußstr. 5; dem Handarb. F. Holland e. S., Kreuzstr. 3; dem Bureau-Assistent H. Heyer e. S., Neumarkt 79; dem Maurer R. Hildebrandt e. S., u. Sirtstr. 16; dem Maler P. Lottenburger e. S., Delgrube 4; dem Handarb. W. Kroschinsky e. S., Hülterstr. 22; dem Maurer F. Heremann e. S., Kirchstr. 2; dem Ges.-Insp. R. Fleischerbauer e. S., Bahnhofsstraße 2; dem Korbmacherehrn G. Selbig e. S., Breitestraße 21; dem Fleischermeister E. Häbde e. S., Sirtstr. 12; dem Maurer R. Entz e. S., Weinberg 7; e. unehel. S.; dem Schneider R. Müller e. S., Breitestr. 13; dem Gerber W. Kinnath e. S., Saalftr. 9; dem Hotelier R. Walthar e. S., Burgstr. 2; dem Dapbeder W. Langbein e. S., Weissenfasser Str. 11; dem Schuhmacherehrn F. Pippold e. S., Lindenstr. 8; dem Maurer F. Fiedler e. S., Hülterstr. 22.

Gestorben: des Fabrikarb. R. Girsch L. Martha, 10 M., Darmatarrh, gr. Sirtstr. 11; des Handarb. F. Stecher L. Anna Marie, 5 M., Magentatarrh, Sirtstr. 9; des Fabrikarb. G. Dahn S., Rudolph Alfred Frey, 2 J. 6 M., Gehirnlähmung, Brühl 18; e. unehel. L., 1 J. 5 M., Masern; des Handarb. F. Speitt todtgeb. L., Delgrube 3; des Handelsmannes R. Meißner L., Clara Marie, 9 M., Darmatarrh, Sirtstr. 10; des Formstellers B. Hierroth todtgeb. S., Saalftr. 11; des Handarbeiters A. Kühr L., Clara Martha, 11 M., Krämpfe, am Klausenthor 7; des Handarb. R. Schripler todtgeb. S., Neumarkt 30; des Geschirrführers D. Richter L., Emma, 2 J. 5 M., Krämpfe, Pennaer Str. 3; des Zimmermanns W. Ridel L., Marie Helene, 8 M., Schwämmen, Schmalstr. 24; des Handarb. W. Schulze S., Alwin Adolph, 6 M., Masern, Neumarkt 71; des Handarb. F. Lehner L., Marie, 9 M., Brustentzündung, Unteraltenuß 1; des Handarb. G. Steinbrück L., Elise, 1 M., Krämpfe, Saalftr. 13; des verorb. Arbeiters K. Steinbrück Ehefrau, Rosine geb. Emmerich, 80 J. 11 M., Altersschwäche und Magenkrebs, städt. Krankenhaus; der Schuhmacherehrn G. Carrellus Wierhenicz, 31 J. 11 M., Lungenentzündung, städt. Krankenhaus; e. unehel. S., 2 M., Krämpfe; des Handarb. G. Bauer todtgeb. L., Brauhausstr. 5; des Maurers R. Hildebrandt L., Minna, 8 J., Krämpfe, u. Sirtstr. 16.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

— T. Oetaukt: Martha Anna Emma, L. des Trompeter-Sergeant im Königl. Thüring. Fußaren-Regt. Nr. 12 Rosl; Gustav, S. des Giegarrenarb. Heinecke; Bruno Oswald, S. des Mühlendbauers Lange; Adolph Paul, S. des Schäfers Grundmann. — G. e. r. a. u. t.: Der

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Wertpapieren, Sparkassenbüchern, Geldforten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher abtbarer Rine- und Dividendscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controlle sämtlicher Wertpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sägen der Reichsbank.
Ertheilung von Wechsel-Darlehen.
Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½, und 5 % ige Werthe vorräthig.

Emil Ploehn & Co.

Als Specialität

meines hiesigen Etablissements mache auf mein Lager in
garnirten und ungarirten Hüten
für Damen und Kinder aufmerksam.
Ich empfehle
ungarnirte Damen- und Kinderhüte
aus bestem Wollfilz à **75 Pf., 90 Pf. bis 3 Mk.**
Garnirte Damen- und Kinderhüte
nach neuesten Pariser Modellen gearbeitet, à Stück von **1,50 Mk.** an.
Haute Nouveauté Seidenvelpel-Hüte
in größter Auswahl, Einonfaçons à Stück **20 Pf.**

Garnirstoffe,
als: **Peluche, Sammete, Velvet perlé etc.,**
sowie sämtliche Neuheiten in Fantasiefedern, Aigrettes, Blumen,
faconnirten Bändern zu billigsten Engros-Preisen.
Pompons und **Agraffen** in reichhaltigster Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Putzmacherinnen.

Emil Ploehn & Co.,

Merseburg, gr. Ritterstraßenecke.

**Garnirte und ungarirte
Damen- und Kinderhüte**
in den neuesten Farben und Facons
sowie sämtliche zum **Putzfach** gehörigen
Artikel empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen.

M. Baden, Merseburg,
Burg-Strasse 13.

Auctions-Gegenstände
bitte ich in meinem Bureau
kl. Ritterstr. 4
anzumelden.
Fried. M. Kunth,
Auctions-Commissar und Taxator.
Leute zur **Rübenernte** werden gesucht
auf **Rittergut Wegwitz** bei
Merseburg.

Migräne, nervösen Gesichts- und
Kopfschmerz
hebt sofort
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 Mk.
in den Apotheken.

Althee-Bonbon
täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

Epimachus.
Dienstag, den 8. October
Gesellschaftsabend.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Von jetzt ab aller 14 Tage
frisches Pilsener Bier
in der **Stadtbrauerei.**

Café Nürnberger.

Heute Dienstag:
Schlachtfest.

Neuen Astrachaner Caviar
Prima Magdeburger Sauerkohl
Zeltwer Nüßchen
Neue große Lüneburger Neunaugen
Frische Bratheringe
Neue Senf, Pfeffer: u. saure Gurken
sowie sämtliche Delicateffen, welche
die Saison bietet
empfehlte **C. L. Zimmermann.**

Baumschule Zöschen bei Merseburg.
Ca. 8000 Obst- und Gehölzforten in Cultur.
Jahrl. Reueheit, dabei die Octoberknorpelfirsche.
Die wissensch. bearb. Cataloge gratis.

Auf der Pfarre zu Gröllwitz steht ein in gutem
Stande befindlicher, sechsstücker, in Federn hängen-
der **Wagen** und eine gute kleine **Drehrolle**
zum Verkauf.

**2 tüchtige Bantischler, 10 tüchtige
Maurer** und **einige kräftige Hand-
arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei

A. Poser, Meuschauerstraße.

Eine jüngere Mamell
per sofort auf ein **mittleres Gut** gesucht.
Gehalt nach Uebereinkunft. Briefe befördert
sub **G. H. 27986**
Emil Häussler, Halle a/S.

Auf dem **Rittergute Loepitz**
wird sofort ein
tüchtiger Kubhirt
gesucht.

Eine Wohnung
mit Stallung
für **20 Pferde** in welchem seit einer Reihe
von Jahren ein **stottes Pferdegeschäft**
betrieben wurde, ist zu **vermieten** und
augenblicklich oder **später** zu beziehen
in der **Alten Post in Eisleben.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6¾ Uhr endete ein
sanfter Tod die vielen schweren Leiden
meines geliebten Mannes, unseres guten
Vaters und Bruders, des Kaufmann

Hermann Wittekind Schwarz.

Dies zeigen mit der Bitte um stille
Theilnahme tiefbetruert an.

Merseburg, den 3. October 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
5. October Nachmittag 3 Uhr statt.

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

Com Sawyer's Abenteuer.

5.] Nach dem Englischen des Mark Twain.

„Bei Gott, hätte er nicht etwas besonderes, würde er nicht so sein,“ rief der Alte. „Heraus damit; wir werden Dich nicht verraten.“

Drei Minuten später hatten die drei Männer, wohl bewaffnet, den Hügel erstiegen und schlugen sich mit gespanntem Hahn in die Sumachbüsche; Hund folgte ihnen nicht weiter, sondern versteckte sich hinter einem großen Stein und horchte. Eine träge, bekommene Stille folgte, dann fielen Schüsse und ein Aufschrei ließ sich vernehmen. Hund wollte nichts weiter hören, er sprang fort und rannte so schnell als die Beine ihn tragen wollten, den Hügel hinunter.

6. Kapitel.

Als am Sonntag Morgen der erste Tageschimmer sich zeigte, froh Hund den Berg wieder hinan und klopfte leise an die Hausthür des Wallfischers. Die Hausbewohner lagen im Schlaf waren jedoch in Folge der aufregenden Ereignisse der vorherigen Nacht leicht zu erwecken und so erscholl denn sofort der Ruf: „Wer da!“ aus einem der Fenster.

Leise antwortete Hund mit verschämterter Stimme: „Bitte, laßt mich ein; es ist ja nur Hund Finn!“

„Dem Namen steht diese Thür Tag und Nacht offen — willkommen.“

Für das Ohr des armen Betteljungen waren das ungewohnte Worte, die süßesten, die er je vernommen; niemals hatte jemand seines Wissens das Schlüsselwort an ihn gerichtet.

Nach wurde die Thür aufgeriegelt; er trat ein, man bot ihm einen Stuhl an und der alte Mann mit seinen beiden Söhnen warf sich rasch in die Kleider.

„Nun, mein Junge, Du hast hoffentlich einen gehörigen Hunger, sobald die Sonne aufgegangen, ist, wird Frühstück fertig sein und frisch vom

Feuer, darauf kannst Du Dich verlassen. Wir hoffen Dich wieder zu treffen, und dann hätten wir Dich die Nacht hier behalten.“

„Ich war in solch fürchterlicher Angst,“ sagte Hund, „und da riß ich aus, als die Schüsse fielen und hielt nicht eher ein, als bis ich eine halbe Meile weg war. Nun komme ich wieder; bei Dunkelheit möchte ich nicht zurückkommen, weil ich doch wissen wollte, wie es abgelaufen war und ich den Satanskerl nicht in den Hals rennen wollte, mochte sie nun todt oder lebendig sein.“

„Ach, Du armer Junge, Du siehst wahrhaftig aus, als ob Dir die Nacht schlecht bekommen wäre; wenn Du erst geküßt hast, sollst Du Dich ins Bett legen. Nein, todt sind sie nicht — das ist leider sehr beklagenswerth. Nach Deiner Beschreibung wußten wir ja ganz genau, wo wir sie fassen konnten; also schicken wir uns auf den Zehen bis auf sechs Schritt an sie heran, auf dem Steige durch die Sumachbüsche wars finster wie im Keller — da kommt mir das Niesen an. Es war ein unerhörtes Pech. Ich wills herunterkämpfen — kein Gedanke; es sollte heraus, und es kam heraus. Ich war der Letzte, hatte das Pistol gehoben in der Hand; sobald das Niesen die Hallen aufgestört hatte und ein Geräusch entstand, als ob sie sich entfernen wollten, brüllte ich, „feuert Jungs“ und knallte selbst mein Pistol in der Richtung von der das Geräusch kam, ab, ebenjo meine Söhne. Aber die Schurken waren im Umhine auf der Flucht, wir hinterher durch den Wald. Ich fürchte, wir haben keinen von Beiden getroffen. Als sie sich zur Flucht wandten, gab jeder von ihnen einen Schuß ab, die Kugeln piffen an uns vorbei, thaten uns aber nicht den geringsten Schaden.“

Als der Schall ihrer Tritte nicht mehr zu hören war, gaben wir die Jagd auf und gingen zur Stadt, um die Constabler auf die Beine zu bringen. Die waren auch gleich bereit und besetzten das Flußufer; sobald es Tag sein wird, macht sich der Sheriff mit einem Trupp auf, um den Wald zu durchsuchen, wobei ihnen meine

Jungen helfen sollen. Könnte man mir die Schurken beschreiben, so würde das der Sache sehr förderlich sein. Doch Du konntest bei der Finsterniß wohl nicht sehen, wie sie ausahen, mein Junge?“

„Gewiß, ich sah sie mitten in der Stadt und schlich ihnen nach.“

„Famos, mein Junge! Beschreibe sie uns — erzähle.“

„Der eine ist der alte taubstumme Spanier, der sich hier ein- oder zweimal hat sehen lassen; der andere ist ein ärmlich und zerlumpt aussehender —

„Genug, mein Kerlchen, die kennen wir. Wir trafen sie vor einigen Tagen im Walde, hinter dem Hause der Wittwe; sie suchten sich unserm Anblick zu entziehen. Fort mit Euch Jungs; theilt das dem Sheriff mit; Frühstück könnt ihr morgen.“

Die beiden Söhne des Wallfischers machten sich sofort auf. Als sie im Begriff waren das Zimmer zu verlassen, sprang Hund auf und rief: „Bitte, jagt es doch niemandem, daß ich es war, der sie ausspionierte, bitte!“

„Gewiß nicht, Hund, wenn Du's nicht willst; aber, Du müßtest doch den Ruhm deiner That ernten.“

„Ach nein, nein, nein! Sagt nichts, bitte.“

Als sie fort waren, beruhigte ihn der Alte. „Sie werden Dich nicht verraten — und ich auch nicht. Aber warum willst Du nicht, daß davon gesprochen wird?“

Hund wollte sich darüber nicht weiter auslassen; er sagte nur, daß er von dem einen der beiden schon genug wisse, und um keinen Preis der Welt wünschen könnte, daß der Mann erfahre, er wisse um ihn Bescheid, der Kerl würde ihn dann bestimmt todt schlagen. Nochmals versprach der alte Mann, das Geheimniß zu bewahren und jagte dann: „Aber, wie kannst Du dazu, diesen Menschen nachzuschleichen? Kamst sie Dir verdächtig vor?“ Hund schwieg eine Weile und überlegte seine Antwort. Dann erwiderte er:

Kleine Mittheilungen.

* [Portofino,] die gegenwärtige Residenz des deutschen Kronprinzenpaars, ist einer der herrlichsten Punkte, welche der Golf von Tigullio, an der Ostküste von Genua, bietet. Der Golf ist von einer Reihe malerischer Hügelketten eingeschlossen, welche vom Berggipfel Portofino sich abwärts bis nach Sestri sich hinziehen, und die reichen Landschaften von Portofino, Rapallo, Chiavari und Santa Margherita umfassen. Das durchsichtig klare, fast stets kieselhaltige Wasser des Meeresschloß, nur selten von einem Schilfschwinde erregt, giebt demselben den ruhigen Charakter eines Binnensees; die sanft anschwellenden Hügel sind mit eleganten Villen und Landhäusern besät, unter denen besonders die fastlichen Bauten des Marchese Spinola und La Grava hervorragen. Der auf dem Wasserpiegel befindliche Behälter glaubt ein der lieblichsten Landschaftsbilder an Comerze bei Bellagio vor sich zu haben. Von ganz unerschreiblicher Pracht sind im Golf von Tigullio die Sonnenuntergänge, besonders im Augenblicke, wo die Hügel von Chiavari, Sestri und Lavagna, von den letzten Strahlen der Sonne beleuchtet, sich gegen die dunklen zerfetzten Schatten der Felsen von Portofino glänzend abheben. Die Kronprinzessin benutzte das Schloß des Grafen von Camarano, welches sich auf der Spitze eines der Ausläufer des Berggipfels von Portofino erhebt, an hervorragenden, malerischen Punkte des Golfes. Das Schloß wurde erst vor zwei Jahren vollendet und ist im Stile des 16. Jahrhunderts erbaut. Die innere Einrichtung, obgleich mit höchstem Komfort ausgestattet, entspricht dem ersten Stile. Ein herrlicher Garten mit seltensten Pflanzen zieht sich von einer Höhe von über 300 Fuß in allmählich absteigenden Terrassen und Bindungen bis zum Meeresspiegel, wo in einer kleinen Nacht die Nacht des Befehlers vor Anker liegt.

* [Aus der englischen Beamtenwelt.] Der „Daily Telegraph“ entwirft folgendes, nicht gerade schmeichelhaftes Bild von den Zuständen im englischen Staatsdienst: „Es giebt Leute, welche jahrelang Civilbeamte sind und einige in hohen Stellungen, welche niemals nur eine Woche während ihres Beamtenlebens wirklich gearbeitet haben. Dennoch behalten sie ihre Stellungen. Manchmal, wenn das Liebel gar zu groß wird, wird eine Untersuchung angestellt und die „schlechten Acquisitionen“ müssen ihre Entlassung nehmen. Dann begabte die Krone jahrelang kräftigen Männern im mittleren Lebensalter Pensionen, welche Advokaten werden, sich dem Handel widmen oder Gesellschaften vorsehen, während die Steuerzahler zu ihrem Lebensunterhalt beitragen. Die Pensionisten wimmelt von Leuten, welche, wenn sie Privatstellen inne hätten, zum Arbeiten gezwungen worden wären, oder, wenn unverbesserlich saul, innerhalb einer Woche entlassen würden. Weil aber Niemand den Wuth hat, diesen unfähigen Beamten zu kündigen, fallen sie dem Staate zur Last. Manchmal heißt die Entschuldigun, daß das Department reorganisiert werden

müßte und die alten Herren nicht für die neue Arbeit brauchbar wären. Während ein Bureau eingearbeitete Leute schodweise entläßt, nimmt ein anderes lauter rohe Rekruten. Das Schicksal genehmigt gleichgiltig alle neuen Pensionen und giebt zu neuen Ernennungen seine Zustimmung, ohne nach Erparnissen zu fragen.“

* [Folgen des „Wittgeja.“] eines Zimmerherren an seine Klavierstunde und singende Nachbarin enthalten die neuesten „Fingierenden Blätter.“

„Hörselbin auf dem Pianoforte Bernimm des Nachbars Zusammenworte: Vor Tagesanbruch weckt ihn schon Dein Hochzeitsmarsch von Mendelssohn; Springst er verzweifelt aus dem Bett Spiest Du aus freudlich das Zerzett; Und wärscht er sich, begleitet ihn Der Brautgesang von Lohengrin Sobald er vor den Spiegel tritt Legt los Du den Walltänzeritt.“

Schliffst er dann schmachtend den Kaffee Spiest Du den „himmelblauen See“, Woraus, beginnt er was zu lesen, Du flagst: „Es war so schön gewesen.“ Bis, wenn er während weiter rennt, Ihm folgt der bettelnde Student! Kommt Abends milde er nach Haus, Beginnt aus Neu der Ohrenschmaus Dann reitest Du durch Nacht und Wind So spät mit Vater und mit Kind Und ist das Kind gestorben kaum Dann raucht der alte Lindenbaum. Ihn folgt mit kläglichen Gesang: „Anna zu Dir ist mein liebster Gang!“ Und wenn schier Mitternacht entwich: „Ach nur das Eine bit!“ ich Dich.“ D hab' Erbarmen — Nachbarin! Beden!, daß ich kein Spöhlög bin, Und wilst Du nicht mein frühes Grab Erwäge, daß ich Nerven hab!“

* [Amerikanische Sonderbarkeiten.] Die Speculation in Nordamerika ist unermüdlich, wenn es gilt, neue Gegenstände zu finden, an denen sie sich bereichern kann. Der Gouverneur von Minnesota hat den Brief eines New-Yorkers erhalten, in welchem dieser um die Erlaubniß nachsucht, eine Actien-Gesellschaft zu gründen, welche den Zweck hat, auf künstlichen Wege Regen aus den Wolken zu entlocken. Der Gouverneur hat es abgelehnt, sich an irgend einem Unternehmen zu betheiligen, durch welches der Natur Zwang angethan werden soll. Das „Kansas-City-Journal“ sagt: „Kast den New-Yorker Herrn zu uns kommen und uns einen Probereggen geben. Wenn uns derselbe paßt, dann werden wir den Erfinder auf das Freigeblisse unterstützen.“ Wie andere amerikanische Blätter berichten, hat sich in New-York ein Jungfrauenclub gebildet, oder vielmehr ein Club „später Mädchen“, ein „Alter

Jungfern-Club.“ Derselbe hielt kürzlich zu Glen Island ein Bildniß ab. Die Männer, die sich aus Neugier eingefunden, wurden aus dem Kreise der Festheilnehmerinnen verbannt und Schildwachen aufgestellt, um allen Unberufenen den Zutritt zu wehren. Die Festlichkeiten wurden eröffnet durch Abingung des Liebes: „Ein freies Leben führen wir!“ worauf der Chor, unter Begleitung einer ironischen Blechmusik, bei welcher Kaffeeteller, Strampfannen und Waschkübel mitwirkten, das Lied: „Wir werden Dir den Jungferntanz“ ansingte. Bei einem Festmahle von Kuchen und Gelee, nebst Thee und Limonade, die in unglaublicher Menge genossen wurden, präsierte eine noch ziemlich junge Dame, welche, wo ihr Geliebter sie treulos verlassen, geschworen hatte, ewig dem Jungferntanz anzugehören: sie hielt die weisevolle Eröffnungsrede, durch welche das Herz aller „späten Mädchen“ gerührt wurde. Gegenüber diesem theabegründeten Vereine konnte sich die Männerwelt nicht thöselos verhalten: es wurde ein Klub gegründet, der wenn auch nicht aus Junggesellen, doch aus Wittwern besteht, nur „einfache Wittwer“ finden Zutritt, das heißt, nur solche, welche das Recht auf diesen hohen Namen nicht durch eine zweite Ehe verfehrt haben. Bei der Aufnahme in den Klub muß der Kandidat die Leiden erzählen, die er als Ehemann durchgemacht. Die Ausstattung des Klubslocal ist eine durchaus stimmungsvolle: Die Wände sind mit schöngezeichneten Motifs versehen, wie „Theure's Weib, gebiete Deinen Thränen!“ „Ach, die Gattin ist's, die ich heure!“ u. Auf den Stagen stehen Nippischen, welche Wiegen, Kinderwagen, Kochtöpfe, Wasserreimer u. d. d. d. und das Muster der Tapeten besteht aus kunstvoll zusammengefügten Zeichnungen von Modistinnen und Schneiderinnen. (Gartenlaube.)

* [Dante verboten.] Das türkische Ministerium des Innern hat in Folge höherer Weisung Dantes „Divina Commedia“ für das ganze Reichgebiet verboten. Die Verifikation wird mit der Bemerkung gebietet, daß dieses Werk nichts als eine Verhöhnung der verschiedenen Religionen sei. Diese Entbindung ist jedenfalls die einzige, auf deren Priorität die türkischen Gelehrten bisher Anspruch machen konnten.

* [Wut aufgelesen.] Gatte nach dem Abendessen: „Nieschen, mein Herz! Willst Du so gut sein und mir den Hausschlüssel geben. Ich möchte gern auf ein halbes Stündchen ausgehen, um frische Luft zu schöpfen.“ — Gattin: „Gewiß, mein Schatz Mama hat ihn in der Tasche, hole ihn Dir.“

* [Kommis in's.] Dienstmädchen: „Eine Mausfalle möchte ich haben!“ — „Kommis: „Sehr wohl, mein Fräulein. Haben Sie vielleicht das Maas von der Maus bei sich?“ — Dienstmädchen: „Derje, nein!“

* [Gutes Auskunftsmitel.] Mama zum kleinen Max, der morgens nicht aus dem Bette will. „Max, wer wird denn so faul sein. Steh' doch auf und schäm' Dich!“ — Max: „Ach, Mama, laß mich nur noch ein bisschen liegen. Ich kann mich ja in Bette auch schämen.“

„Ja, sehen Sie, mir geht es so zu sagen recht miserabel — alle Welt sagt's, und ich kann dem nicht widersprechen — da kann ich denn zuweilen, wenn ich so darüber nachdenke, nicht schlafen und sinne und grüble, wie ich es anzufangen hätte, um ein anderes Leben zu beginnen. So ging es mir auch in der verfloffenen Nacht; schlafen konnte ich nicht und so wanderte ich denn in meinen Gedanken um die Mitternacht Straß auf, Straß ab, bis ich an die alte verfallene Ziegelscheune bei dem Mäßigkeits-Gasthose kam. Da drückte ich mich in meine Gedanken versunken in eine Ecke. Da schlüpfen denn diese beiden Kerle dicht an mir vorbei; der eine trägt was unter dem Arm; ich denke natürlich, daß sie das gestohlen haben. Der eine rauchte, der andere wollte gerade, als sie vor mir waren, Feuer haben, so standen sie still und ich konnte bei dem Schein der Cigarren sehen, daß der größere von ihnen der taufstümme Spanier mit dem weißen Backenbart und dem Pflaster auf dem Auge war, während mir der andere ein schmieriger, ve-lumpeter Hallunke zu sein schien.“

„Was, bei dem Scheine der Cigarren konntest Du die Lumpen erkennen?“
Dieser Einwurf machte unsern Huch etwas stutzig; doch erwiderte er rasch:
„Na wie es zugeht, weiß ich nicht recht, aber es kam mir doch so vor, als ob ich's gesehen hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

— (Einen so prächtigen Tag, wie er von der Jahreszeit nur zu verlangen, hatte am letzten Sonntag der Herbst zum Erntedankfest bescheidert. Ja wohl, schon Erntedankfest! Das zeigt am besten, wie weit wir bereits vorgeschritten. Mancher denkt kaum an dies Fest, das dem Dank für den Segen des Feldbaues bestimmt und es ist ja richtig, daß die praktische Ausübung der Landwirtschaft in den Städten bedeutend zurückgegangen ist. Die Zahl derer, die das eigene Feld bebauen, ohne gerade Landmann zu sein, hat sich im Allgemeinen beträchtlich verringert. Die Acker sind vielfach an Landleute von Beruf verkauft oder verpachtet; damit hat sich auch die Erntedankfestfeier vielfach stiller gestaltet und es prangt nicht mehr in allen Häusern, wie vor fünfzehn und zwanzig Jahren, der Erntedankfeststich auf dem Tisch. Aber da, wo das Interesse am Feldbau noch das überwiegende ist, da steht auch das Erntedankfest noch hoch in Ehren, und der obligate „Pflaumenstuden“ fehlt sicher nicht zum Sonntagsnachmittagskaffee. Nicht Jeder wird in diesem Jahre mit dem Ernterergebnis zufrieden sein. Widrige Witterungsverhältnisse haben bei mancher Frucht Schaden genug angerichtet und die Ernte geschmälert. Aber zum Erntedankfest, soll man nicht schmälen über das, was zu gering erscheint, nein danken, für das, was beschieden. Wir sind doch schon lange Zeit von bösen Nothjahren befreit geblieben, und können schon dankbar genug dafür sein.

** Vor der gefährlichen Verführung mit Hund ist schon wiederholt in der Presse dringend gewarnt worden. Folgender Fall bestätigt die früheren Erfahrungen. Der Milchhändler Bär aus Hohen-Schönhausen, welcher täglich seine Producte nach Berlin brachte, hatte auf seinem Wagen als Wächter einen Hund, der seinen Herrn gegenüber große Loyalität bewies. Vor nicht langer Zeit erkrankte der Mann am Magen und die Ärzte, welche er befragte, konnten auch mit Hilfe des Gastrotopa die Art des Leidens nicht ergründen. Die Krankheit nahm einen immer gefährlicheren Character an und hatte schließlich den Tod zur Folge. Bei der Obduction, die nun vorgenommen wurde, fand man unter dem Magen eine Menge von Hundewürmern, die durch die Liebföngungen des Thieres in den Körper des Mannes hineingekommen sind und sich dort entwickelt haben.

§ Ein Apfelbaumzweig mit frischen Blüthen wurde uns gestern morgen überbracht. Derselbe stammt aus einem Garten in Meuschan.

** Die Einstellung des diesjährigen Heereserlasses erfolgt für sämtliche Truppen in der Zeit vom 2. bis 5. November, mit Ausnahme der als Freiwillige eintretenden jungen Leute, welche bereits am 1. October bei den Truppentheilen eingestellt worden sind.

** Bauernregeln. Wenn Frost und Schnee im October war, so giebt's gelinden Januar. — Durch Octobermüden laß dich nicht berücken. — Hat der October viel Regen gebracht, so hat er die Gottesacker bedacht. — An Urula (21. Octbr.) muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Juda (28. Octbr.) drein.

Provinz und Umgegend.

† Die feierliche Eröffnung des neuen Stadttheaters zu Halle findet nun bestimmt am Sonnabend den 9. October, Abends 6 Uhr statt. Nach der Eröffnungsvorstellung folgt ein Festessen im großen Saale des Stadt-schützenhauses. — Für die Eröffnungsvorstellung ist definitiv die Wallenstein-Trilogie bestimmt; als erste Operrnaufführung wird die „Walfire“ gegeben.

† Halle. Der Provinzialausschuß für innere Mission in der Provinz Sachsen hat beschlossen, einen unentgeltlichen, von dem Antragsteller nur die geringen Portoausslagen fordernden Stellen-nachweis für Hauslehrer, Hülfsprediger, Privat-lehrerinnen u. s. w. für die Provinz Sachsen zunächst einzurichten. Es handelt sich dabei um stitlichen Schutz für die Jugend und um mög-lichte Garantie für die Familien, welche solche junge Leute suchen.

† Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am 29. v. M. in Gnölszig bei Cönnern ereignet. Der Inspector des dortigen Rittergutes K. gerieth mit dem Sohne des Gutsbesizers H. von dort auf dem Felde in einen Streit, der alsbald in Thätlichkeiten überging. Bei dieser Gelegen-heit entlud sich das von H. getragene Gewehr, und die Ladung drang dem Inspector K. in die Brust, so daß er zusammenbrach. Ehe der von Cönnern schnell herbeigeholte Arzt am Orte des Unglücks eintraf, war K. bereits eine Leiche. Die Untersuchung über den Fall ist sofort ein-geleitet worden.

† Weizenfels, 1. October. Gestern in den Vormittagsstunden ist dem Bediensteten eines hiesigen Geschäftes, als er am Schalter der Kreis-blatts-Expedition ein Abonnementkarte lösen wollte, im Hausflur derselben ein Geldbeutel mit 113 M. 50 Pf. gestohlen worden. Er hatte unvorsichtiger Weise den Geldbeutel auf einen im Hausflur lagernden Ballen Zeitungspapier gestellt und sich darauf zur Lösung der Karte an den Schalter begeben. Da noch andere Personen im Hausflur anwesend waren, so läßt sich annehmen, daß das Geld von einer derselben gestohlen worden ist. Hoffentlich wird man des Diebes habhaft.

† Querfurt, 29. Septbr. Unser diesjähriger Michaelismarkt, welcher am Montag statt-fand, war sehr schwach besucht. — Auf der Straf-anstalt Lichtenburg starb am 27. d. M. der früher am hiesigen Amtsgerichte angestellte Ge-richtssekretär Kraya.

† Leistedt, 25. Sept. Am Mittwoch wurde zum ersten Male die elektrische Beleuchtung des Eisenbahntunnels ins Werk gesetzt. Dieselbe wird auf längere Zeit in Anwendung bleiben, da im Tunnel eine vollständige Umlegung und Erneuerung des Schienengeleises vorge-nommen werden muß. Als Motor für die elektrodynamischen Maschinen ist eine Locomobile in Anwendung.

† Eisleben. Eine hiesige Dienstmagd wurde dieser Tage von ihrer Herrin wegen einer gering-fügigen Ursache mit einem starken Holzstück zwei-mal demagen auf den linken Ellenbogen geschlagen, daß das Holzstück zerbrach, und das Mädchen wohl 8 Tage lang dienstunfähig sein wird. Dieselbe hat indeß die Bestrafung ihrer Dien-st-herrin beantragt, welche auch nicht ausbleiben wird.

† Sangerhausen. Vor einigen Tagen trieb sich in unserer Stadt eine raffinierte Schwin-dlerin umher, stattete mehreren Familien einen unerwarteten Besuch ab und nahm bei dieser Gelegenheit verschiedene Male ihren Nachmittags-kaffee ein. Sie gab vor, aus Hettstedt zu stammen, dort ein Haus nebst 2209 Thaler barem Gelde zu besitzen. Sie muß in Geld-anlegenheiten merkwürdiges Glück haben, denn bald besetzte sich ihre finanzielle Lage soweit, daß sie über ein Vermögen von 3000 Thlr. verfügte.

Als ihre Kapitalien sogar die Höhe von 6000 Thlr. erreicht hatten, soll sich sogar ein junger Mann gefunden haben, der nicht abgeneigt war, „anzubeihen“. Doch biß leider die Polizei früher an, indem der Polizeiergeant W. die Donna in einer hiesigen Fleischerei verhaftete.

† Eisenach, 29. Septbr. Gestern Abend ist das Städtchen Hünfeld von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Gegen 6 Uhr in einer Schöne entstanden, hat das Feuer eine rasche Verbreitung genommen und in wenigen Stunden 25 bis 30 Gebäulichkeiten, darunter eine Färberei mit großen Vorräthen an Wolle u., eingeeigert. Von auswärtigen Feuerwehren waren die Bahnhofsfeuerwehren ausebra und Fulda telegraphisch berufen worden.

† Dresden, 30. Septbr. Gestern fand sich die Tochter der Amme Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Maria Josefa bei Hühndersleben ein und überbrachte einem alten Brauche getreu, auf einem Blumenstraufe die aus blauem Atlas gefertigten ersten Schuhen, welche die junge Prinzessin an ihrem Lebensmorgen getragen. Mit sichtlicher Freude nahm die Prinzessin dieses Erinnerungszeichen ihrer Kindheit entgegen.

† Vermbach (in Thüringen), 26. Septemb. Eine überaus ruchlose That verfezte gestern die hiesige Einwohnerschaft in Aufregung und Bestürzung. Der Schlosser K., ein jähzorniger Mensch, nach vorausgegangenem Wort-wechsel seinen Bruder nieder, der in Folge dessen drei Stunden danach seinen Geist aufgab. Der Brudermörder ist zur Haft gebracht.

† Zur Feier der Einweihung der neuen Börse in Leipzig fand am Sonnabend Abend im großen Saale des Börsegebäudes ein Fest-mahl statt, an welchem außer den regelmäßigen Besuchern der Börse eine große Anzahl von Gästen theilnahmen. Der Börsevorstand Banquier Edmund Becker brachte einen Toast auf den Kaiser und den König von Sachsen aus.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Dienstag: Das Nachtlager in Granada. — Donnerstag: Witwos; Erlin und Heide. — Donnerstag: Die Sternschnuppe. Freitag: Carmen. — Sonnabend: Zum 1. Male: Das neue Oe-dip Schanplan in 4 Acten von E. Wildenb. u. s.

Altes Theater. Dienstag: Der Hühnerberg. — Mittwoch: Der Seeladent. — Donnerstag: Clauffers Ver-stellung zu halben Preisen; Spionage auf Karis. — Freitag: Der Weg zum Herzen. — Sonnabend: Der Seeladent.

Handel und Verkehr.

Schwedische Reichs-Hypotheken-Vant 4/10 pCt. Pfandbriefe von 1874. Die nächste Ziehung findet am 30. October statt. Gegen den Courseverlust von ca. 3 pCt. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Halle, 2. October. Preise mit Ausschluß der M aller geblübr per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000 Kilo 140 — 159 M. Roggen 126 — 135 M., Gerste. Futter 120 bis 135 M. Vamb 140 — 155 M., Cerealiergerste 160 — 190 M., Hafer 1000 Kilo 118 — 125 M., Raps 180 — 192 M. bez., Mohlfamen blau 43 — 44,50 M. Victoria-Erbsen 1000 Kilo 150 — 175 M. Kimmel excl. Sad per 100 Kilo Netto 57 — 60 v. Stäcke incl. Faß p. 100 Kilo netto 33,00 bis 35,00 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Weizen 30 — 50 M., Vobnen 17 — 17,50 M., Scherwobnen über Notiz, Lupinen, Kleefaszen, v. ohn-samen ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13,00 — M. Roggenkleie 10,25 M., Weizenchaalen 8,00 — 8,25 M., Wei engrieskleie 5,75 — 9 M., Malzkeime helle 9,50 — 10,00 M. bunfle 8,50 — 9 M., Delftschen 11,75 — 12,25 M. — Malz 27,00 — 28,50 M., Müll 2,50 M. Solal 1/1, 2/2, 3/3, 2,50 — — M., Spiritus p. 1000 Liter Broc still, Kartoffel 29,00 M.

Leipzig, 2. October. Weizen fest, per 1000 kg netto loco hief. 124 — 156 M bez. fender 175 — 196 M. bez. v. r. hief. neuer — — M. bez., Roggen fest, per 1000 kg netto loco hief. 126 — 40 M. bz. russischer 132 — 135 M. bz. Br., Ostse per 1000 kg netto loco hief. 130 — 160 M. feinst. ab. Notiz. Futtermehl 110 — 20 M. bz. Br., Hafer per 1000 kg netto loco hief. 118 — 122 M. be., neuer — — M. bez. u. Br., Mais per 1000 kg netto loco ameritanischer — — M. bez. Br., Denau 115 — 120 M. bez. Br., Raps per 1000 kg netto loco — — M. bz. Kapstücken pr. 100 kg netto loco — — M. bz. Br. Müll, fest ohne Angebot, per 100 kg netto loco 43,00 M. bezabit, Spiritus unverändert, per 1000 l ohne Faß loco 35,00 M. Weib.

Magdeburg, 2. October. Vamb-Weizen 154 — 158 M. Weiß-Weizen 154 — 158 M., glatter engl Weizen 140 — 145 M., Rant-Weizen 138 — 145 M., Roggen 127 — 131 M., Cerealier-Gerste 150 — 200 M. Vamb-Gerste 136 — 150 M., Hafer 120 — 128 M., per 1000 Kilo Kartoffelbr. per 10,000 Eierprocente loco ohne Faß 38,50 — 39,50 M.